

# Ein Oberhallauer wird Schwager von General Grant und erfolgreicher Politiker

Vor 125 Jahren stirbt am 23. Januar 1898 mit Michael John Cramer ein besonders erfolgreicher Schaffhauser Auswanderer.

Andreas Schiendorfer

OBERHALLAU. «Der geneigte Leser wird auch schon vernommen haben, dass die amerikanischen Frauen und Töchter eine andere Rolle spielen als die unsrigen, viel selbständiger, fast möchte ich sagen, männlicher, freier und geachteter sind. So geschah es auch, dass die Schwester Grant eine grosse Liebe zu dem Prediger Kramer fasste. So einen thätigen, liebenden und aufopfernden Mann möchte sie haben und der Bruder Obergeneral musste sogar dem Schwesterlein den Gefallen thun, darüber etliche Zeilen an unsern Michael zu schreiben und ihn zu bitten, er möchte einen Besuch bei den seinigen machen.» Mit diesen Worten schildert der gottesfürchtige Hauskalender «Der Schaffhauser Bote» (1866) eine Schlüsselzene im Leben des damals 28-jährigen Oberhallauers.

Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg, der von 1861 bis 1865 dauert, befinden wir uns. Die offizielle Liste des Generalkonsulats in Washington führt 537 Schweizer als Freiwillige aufseiten der Unionsarmee, unter den 26 Schaffhausern findet sich auch der Oberhallauer Jakob Surbeck. Der Generalkonsul selbst geht aber von 6000 Schweizern aus. Zu ihnen gehört der Methodistenprediger Michael John Cramer, wie er sich in Amerika nennt. Durch seine seelsorgerische Tätigkeit, Hilfssammlungen und logistische Fähigkeiten (Feldpost) erwirbt er sich einen guten Ruf. Allerdings plagen ihn nachher bei Kälte zeitlebens neuralgische Schmerzen. Der jüngste der Kramer-Brüder, Samuel, findet am 16. Mai 1863 in der Schlacht bei Champion Hill nahe Vicksburg den Tod.

## Ein Brief des Generals

Wenig später also kommt der Brief des Generals. Wie soll Cramer reagieren? Dazu nochmals der «Schaffhauser Bote»: «Dem guten Prediger kam die Sache doch etwas kurios vor und er erbat sich 14 Tage Bedenkzeit. Alle Tage wurde es ihm schwerer; immer war ihm das Nein näher als das Ja. Am 14. Tage aber stand er mit der Morgensonne auf; er wollte schreiben und zwar nein; plötzlich aber drang durch sein ganzes Wesen: Schreibe ja! (...) Kurz und gut: Kramer wurde Bräutigam der Jungfrau Grant, und ihr berühmter Bruder war selbst bei der Verlobung anwesend. 14 Tage später fand am 27. Oktober 1863 schon die Hochzeit statt.»

Mary Frances Grant (1839–1905) schenkt zwei Kindern das Leben: Clara Virginia (1864–1894) und Jesse Grant (1869–1934), späterer Professor für moderne Sprachen. Clara heiratet den Franzosen Alphonse Bernhard; über das Schicksal ihrer 1889 geborenen, früh verwaisten Tochter Elvire ist nichts bekannt. Mangels weiterer Nachrichten gerät Michael J. Cramer völlig in Vergessenheit, bis der Schaffhauser Historiker Max Ruh ihn 1981 wieder entdeckt und sein Leben im Biografien-Band des Historischen Vereins beschreibt. Erst später findet er im «Amerikanischen Schweizerkalender» von 1899 einen Nachruf mit



Im Winkel 1 in Oberhallau verbrachte Michael J. Kramer seine ersten zehn Lebensjahre.

BILDER ZVG

Foto. Es handelt sich um die einzige bislang bekannte Porträtaufnahme Kramers.

## Mehr als sparsamer Vater

Die Vorfahren von Michael «Micah» Cramer haben – gemäss Nachruf der Methodisten – dem schwedischen Adel angehört und sind nach der Reformation in die Schweiz geflohen. In Oberhallau ist das Geschlecht seit 1633 nachgewiesen. Ganz pragmatisch kann es auf das althochdeutsche Wort kramäri, Kleinhändler oder Schankwirt, zurückgeführt werden. Wie dem auch sei: Michael Johann Kramer wächst im Winkel 1 in Oberhallau auf, als Sohn des Schneiders Hans Jakob Kramer (1798–1864). Kurz nach dessen Heirat mit Elisabetha Graf kommt im April 1825 die Tochter Elisabeth zur Welt. Als die Mutter 1831 stirbt, heiratet Hans Jakob die Dorfhebamme Magdalena Baumann. Diese Zweckehe beginnt wenig harmonisch. «Der Schneider war fast mehr als sparsam und so ein Nergeler, der nicht nur an seinen Näthen und Knopflöchern, sondern auch allen Vorkommnissen herumstüpfelte und den alten Schnee nie liegen und schmelzen lassen konnte», weiss der «Schaffhauser Bote» zu berichten. Der Schwager, ein angehender Basler Missionar, bringt Kramer auf den rechten Weg. Schliesslich kommen vier Kinder zur Welt: Johannes (1832), Michael (1835), Johann Jakob (1836) und Salomon (1840). Als 1842 auch seine zweite Frau stirbt, setzt der alleinerziehende Vater die schon früher angedachte Auswanderung

um. In der Literatur finden sich dazu verschiedene Daten; im Amtsblatt des Kantons Schaffhausen wird Hans Jakob Kramer 1846 aufgeführt, ohne seine drei Söhne notabene (Salomon bleibt vorerst bei Verwandten zurück). Ein Jahr später emigriert eine Elisabetha Kramer nach Amerika; es dürfte sich um die 22-jährige Tochter aus erster Ehe handeln, die in Amerika einen Gächlinger Schuhmacher heiratet.

Im Gegensatz zu vielen anderen Emigranten ist Vater Kramer nicht auf die finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde angewiesen. Doch die komfortable Situation ändert sich schlagartig. «Seine Seereise dauerte lange, denn ein gewissenloser Kapitän hatte sich vorgenommen, den armen Auswanderern, die sich in Havre nur für die gewohnte Zeit mit Lebensmitteln versehen hatten, die Thaler aus dem Sack zu pressen.» Doch der nun mittellose Oberhallauer besitzt in Pittsburgh in Pennsylvania «einen weitläufigen Vetter», der sich «in guten Umständen» befindet. Allein: «Der Vetter wollte nicht zu Hause sein», und so fährt Kramer weiter nach Cincinnati (Ohio). Hier findet die Familie Anschluss bei den Methodisten, und der Vater bringt es als Kleiderhändler zu einem ordentlichen Auskommen.

## Politiker und Prediger

Während seine Brüder Johann und Jakob bei der Post Karriere machen, wird Michael Schriftsetzer in der Methodistischen Buchdruckerei und bildet sich an der Ohio-Wesleyan-Universität in Delaware zum Theologen aus. Zu Beginn des Bürgerkriegs ist er Pastor der Pearl Street Church in Cincinnati und Mitarbeiter der auch im Klettgau gelesenen Zeitschrift «Der christliche Apologet», später ist er in Nashville (Tennessee) tätig und schliesslich als Feldprediger in Newport (Kentucky). Nach dem Bürgerkrieg gehört er zu den Brückenbauern zwischen den verfeindeten Lagern und tritt schliesslich 1867 unter Präsident Andrew Johnson, einem Demokraten aus dem Süden, in die diplomatischen Dienste ein – als Konsul in Leipzig, dies in Nachfolge des badischen Freiheitskämpfers Gustav von Struve. Als sein Schwager Ulysses S. Grant als Republikaner amerikanischer Präsident wird, wechselt Cramer 1871 als Botschafter an den königlichen Hof in Dänemark. Für Grant und seinen Nachfolger Rutherford B. Hayes fädelt er verschiedene Handelsabkommen ein. Da er auch als Prediger und wissenschaftlicher Autor auf An-

klang stösst, erhält er von der Universität Kopenhagen den Ehrendoktor der Philosophie. Allerdings darf er diesen Titel, als amerikanischer Diplomat, vorerst nicht annehmen. Dafür erhält er zu Hause den Ehrendoktor der Theologie (Universität Syracuse, New York) und der Rechte (Ohio-Wesleyan-Universität).

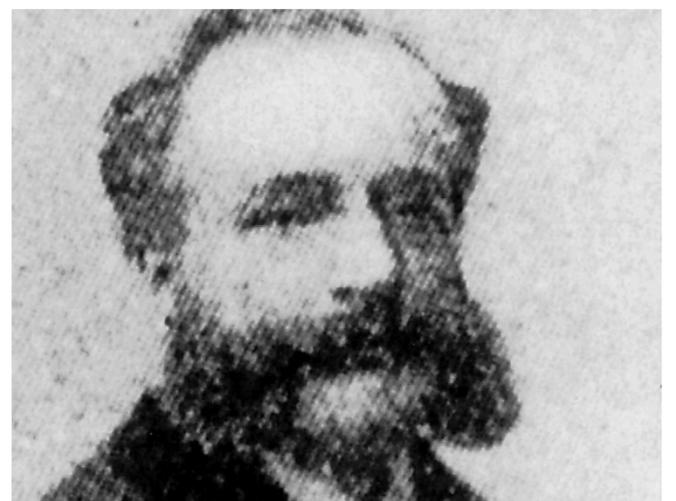
## Bezug zur Heimatgemeinde bleibt

Nach zehn Jahren wechselt Cramer am 25. Mai 1881 als Gesandter und Generalkonsul nach Bern – wegen des Klimas, aber auch um seiner Heimatgemeinde, die er schon von Leipzig aus besucht hat, näher zu sein. In der Schweiz ist er für James A. Garfield und nach dessen Ermordung für Chester A. Arthur tätig. Als im März 1885 der Demokrat Grover Cleveland das Präsidentenamt antritt, kehrt Cramer im Sommer 1885 nach 18 Jahren in Europa nach Amerika zurück, lebt in New Jersey zunächst in Elizabeth, dann in East Orange. Aus gesundheitlichen Gründen ist eine ordentliche Professur in Boston nicht möglich, dafür Aushilfsprofessuren an verschiedenen Universitäten. Der Freimaurer bleibt begeisterter Prediger und wird Mitherausgeber der «Zeitschrift für Theologie und Kirche». Kurz vor seinem Tod am 23. Januar 1898 erscheint sein Buch «Gespräche und unveröffentlichte Briefe von Ulysses S. Grant». Eine nähere Untersuchung wären auch seine zahlreichen Artikel wert, welche neben theologischen Fragen auch Kunst, Literatur und Europa behandeln.

«Der Schneider war fast mehr als sparsam und so ein Nergeler, der nicht nur an seinen Näthen und Knopflöchern, sondern auch allen Vorkommnissen herumstüpfelte und den alten Schnee nie liegen und schmelzen lassen konnte.»



Das Cramer-Familiengrab in New Jersey.



Das einzige Foto von Michael John Cramer.